

## **PROJEKTE ZUR STÄRKUNG SOZIALRAUMBEZOGENER PARTIZIPATION VON KINDERN UND JUGENDLICHEN**

Die in der GEMINI zusammenarbeitenden Träger der politischen Jugendbildung planen, im Rahmen des Aktionsprogramms „Jugendbeteiligung“ des BMFSFJ, der bpb und des DBJR Projekte zur „Stärkung sozialraumbezogener Partizipation von Kindern und Jugendlichen“ durchzuführen. An der Realisierung des Vorhabens werden sich alle Mitgliedsorganisationen der GEMINI beteiligen. Die Umsetzung der Projekte übernehmen einzelne regionale Träger, die vor Ort mit Einrichtungen und Organisationen, die in den jeweiligen Sozialräumen aktiv sind, kooperieren. Eine ausgewogene regionale Verteilung der Projekte über das gesamte Bundesgebiet wird angestrebt, Standorte in Ostdeutschland werden vorrangig berücksichtigt.

Die einzelnen Projekte haben jeweils eine Laufzeit von bis zu einem Jahr; wenn es die Bedingungen vor Ort erfordern bzw. die Strukturen es ermöglichen sind auch Projekte mit einer längeren Laufzeit denkbar, um die Nachhaltigkeit der unterschiedlichen Ansätze zu verstärken. Im Rahmen des Gesamtprojekts sollen von den sechs beteiligten Organisationen mindestens 10 bis 12 verschiedene exemplarische Projekte realisiert werden.

### ***Sozialraumbezogene Partizipation***

Erkenntnisse der Forschung zur politischen Partizipation Jugendlicher wie auch die Erfahrungen in Projekten der politischen Jugendbildung zeigen, dass Kinder und Jugendliche großes Interesse an Themen haben, die die Weiterentwicklung ihres Lebensumfeldes betreffen. Kinder und Jugendliche sind bereit, sich an Initiativen, Aktionen und Projekten zu beteiligen, die in kreativer und unkonventioneller Weise an Themen oder Problemen des sozialen Nahraums ansetzen. Sie sind zur Mitwirkung bei solchen Aktivitäten besonders motiviert, wenn es sich dabei um zeitlich begrenzte, möglichst selbstbestimmte Aktionen handelt und sie durch ihre Mitarbeit in einem Projekt Wirkung erzielen können.

Die im Rahmen des Beitrags der GEMINI zum Jugendbeteiligungsprojekt zu entwickelnden Vorhaben können sich z. B. auf Schulen im sozialen Kontext, auf Jugendeinrichtungen im jeweiligen kommunalen Umfeld, auf die Situation in einem Gemeinwesen oder auf einen Stadtteil beziehen. In den Projekten wird es um eine Beteiligung bzw. den Einfluss von Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Milieus bzw. mit Migrationshintergrund auf sozialräumliche, gesellschaftspolitische Entwicklungsprozesse gehen, um Lösungen für Probleme und um eine Gestaltung von Sozialräumen nach den Interessen von Kindern und Jugendlichen. Partizipation wird in diesem Zusammenhang als aktive Praxis von Demokratie verstanden. Sie zielt auf politische und soziale Teilhabe und ist in diesem Sinne ein Wert an sich.

Die Verankerung der verschiedenen Vorhaben im Sozialraum ist eine Voraussetzung dafür, Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Milieus in die Projekte einzubeziehen und Jugendliche mit Migrationshintergrund bzw. Jugendliche aus bildungsfernen Milieus zur Mitarbeit zu gewinnen. Je nach Schwerpunkt und Zuschnitt des jeweiligen Projekts kann eine Mehrgenerationenperspektive in das Projekt integriert werden, wenn z. B. die Entwicklung von Ideen zur Bewältigung des demographischen Wandels

in einem konkreten sozialen Umfeld zum Thema eines Projekts gemacht werden sollte. In den Projekten geht es darum, die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu respektieren, ihre Kompetenzen in Hinblick auf Teilhabe und Gestaltungsmöglichkeiten zu erweitern, damit sie zu einem anerkannten Teil einer lokalen Bürgerschaft werden.

### ***Elemente der Projekte und Arbeitsprinzipien***

Die verschiedenen Projekte der Träger bestehen aus folgenden Elementen:

a) *Sozialraumbezogene Partizipation von Kindern und Jugendlichen*

In ausgewählten Regionen werden Projekte der sozialraumbezogenen Partizipation mit Gruppen von Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Die Kinder und Jugendlichen sind an der Entwicklung der Projekte beteiligt. In der Startphase der Projekte werden mit den Kindern und Jugendlichen umfangreiche Sozialrecherchen, Erkundungen des sozialen Umfeldes zur näheren Definition von Problemlagen und Konfliktbereichen sowie zur Eingrenzung von Handlungsfeldern durchgeführt. Als methodische Ansätze werden Formen einer Zukunftswerkstatt, die Erarbeitung von kritischen Stadtplänen, die Arbeit mit Medien usw. eingesetzt. Ein wichtiger Aspekt wird sein, die Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zur Präsentation ihrer Vorschläge zu stärken, sie über verschiedene Möglichkeiten der Partizipation zu informieren und sie im Prozess der Partizipation zu begleiten und zu unterstützen. In diesem Zusammenhang werden dann auch Grundlagen von Öffentlichkeitsarbeit vermittelt.

b) *Qualifizierung von Peers zu Partizipationscoaches*

Ein wichtiges Element zur Stabilisierung partizipativer Strukturen im Sozialraum der Kinder und Jugendlichen sowie zur Sicherung der Nachhaltigkeit der verschiedenen Projekte wird im Rahmen der Projekte die Qualifizierung von Peers zu Partizipationscoaches (vorläufige Bezeichnung) sein. Jugendliche sollen die Kompetenzen erwerben, Peers zur Mitwirkung in Beteiligungsprojekten zu gewinnen, in Gruppen Ideen zu Partizipationsprojekten zu entwickeln, Aktivitäten zu planen und durchzuführen sowie mit den Kindern und Jugendlichen die Prozesse im Partizipationsprojekt zu reflektieren. Mögliche Themen der Qualifizierung könnten z. B. sein: Methoden zur Erkundung von Sozialräumen, Methoden der Öffentlichkeitsarbeit, aktivierende Medienarbeit, unterschiedliche Konzepte der Partizipation, Methoden der Kommunikation und Präsentation von Ideen und Forderungen, rechtliche und politische Rahmenbedingungen von Partizipation und kommunale Entscheidungsstrukturen, Arbeit in Netzwerken und Kooperation mit Initiativen und Einrichtungen.

c) *Foren partizipativer Kommunikation zwischen Jugend und Politik*

Eine Grundbedingung gelingender Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist, dass die Initiativen bzw. die Aktionen von Betroffenen auf partizipationsfreundliche Strukturen und Personen treffen. Aus diesem Grund sollen im Rahmen dieses Projekts auf der lokalen Ebene Foren partizipativer Kommunikation zwischen Kindern und Jugendlichen und Politik, Verwaltung, Vertretern von Einrichtungen, Verbänden und Initiativen sowie weiteren relevanten Akteuren in den Sozialräumen eingerichtet werden, die bei regelmäßigen Treffen Angelegenheiten von Kindern und Jugendlichen diskutieren. Einerseits könnte dadurch eine Plattform für eine kontinuierliche Diskussion von Akteuren der Zivilgesellschaft und von Politik und Verwaltung über die Entwicklungen im Sozialraum geschaffen werden, andererseits würden in diesem Zusammenhang Politik und Verwaltungshandeln ein Gesicht bekommen, ein wesentlicher Aspekt der Motivation zur Partizipation.

d) *Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation und Auswertung*

Die einzelnen Projekte machen auf der lokalen Ebene Öffentlichkeitsarbeit über ihre unterschiedlichen Aktivitäten. Die Konzepte und Erfahrungen der Projekte werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Diese verschiedenen Elemente werden in den geplanten Vorhaben in unterschiedlicher Weise umgesetzt. Abhängig von den jeweils vor Ort vorfindlichen Rahmenbedingungen werden einzelne Aspekte vorrangig realisiert, andere Aspekte können dann nicht in gleicher Weise zur Geltung kommen. Im Kontext des Gesamtprojekts entstehen dadurch partizipative, sozialraumorientierte Vorhaben mit einem je eigenen Profil.

#### **DIE REALISIERUNG FOLGENDER VORHABEN IST IN DEN JAHREN 2007 UND 2008 IM RAHMEN DES GESAMTPROJEKTS GEPLANT:**

##### **ARBEITSKREIS DEUTSCHER BILDUNGSSTÄTTEN**

###### *Peer Tutoring – wenn ältere Schüler/-innen Jüngeren bei der sprachlichen Integration helfen*

Das Projekt der Stätte der Begegnung e. V. in Vlotho will Gelegenheitsstrukturen schaffen und etablieren helfen. Inhaltlich geht es um Verantwortungsübernahme für konkrete gesellschaftliche Zusammenhänge, für die Verbesserung eines gesellschaftlichen Zustandes. Der Projektträger geht davon aus, dass Chancengleichheit in unserem Bildungssystem noch nicht gegeben ist. Migrantenkinder werden nirgendwo so schlecht gefördert wie in Deutschland. Aus dem Verständnis heraus, dass Sprache ein wesentlicher Schlüssel zur Integration und Bildung ist, soll das Projekt die Partizipationsmöglichkeiten der Kinder durch Erweiterung der Sprachkompetenz verbessern.

Konkret werden während der zweijährigen Projektphase ca. 8 bis 10 Schüler/-innen in die Lage versetzt und dabei unterstützt, einer etwa gleich großen Gruppe von Grundschulern mit Migrationshintergrund in Vlotho beim Erlernen der deutschen Sprache zu helfen. Das Projekt will Schüler/-innen weiterführender Schulen (Realschule und Gymnasium) im Alter von 15 – 17 Jahren (Mittelstufe / Jahrgänge 8 – 10) dabei unterstützen und fördern, eine Selbsthilfestruktur aufzubauen.

Die Jugendlichen, die in diesem Projekt den vertrauten Handlungsrahmen ihrer eigenen Schule als Schüler/-innen verlassen und in den Sozialraum einer anderen Bildungsinstitution hineinwirken wollen, sind bei diesen Aktivitäten professionell zu begleiten. Hauptfunktion einer Projektbetreuung besteht folglich in der Moderation und Beratung, damit die Beteiligten im Sinne von Partizipation ihre Handlungsbedingungen und -möglichkeiten richtig einschätzen lernen, die Interessen der anderen Beteiligten adäquat wahrnehmen und ihre eigene Position formulieren und in dem zuvor definierten Rahmen einbringen können. Die beteiligten Jugendlichen werden in die Erstellung der konkreten Aktivitäten, in die Ergebnissicherung und die Öffentlichkeitsarbeit von Anfang an einbezogen.

###### *Gröpelingen – ein Stadtteil gegen Rassismus – ein Stadtteil mit Courage*

Der Auslöser für dieses Projekt ist die Tatsache, dass der Bremer Stadtteil Gröpelingen ein Sozialraum bildet, in dem viele Migranten/-innen leben (ca. 25 % Migrant/-innen, darunter ist die türkische Gruppe am größten). Den Schätzungen nach liegt die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund sogar bei ca. 50 % (darunter Binationale, Deutsche mit polnischer oder russischer Herkunft etc.).

In Zusammenarbeit mit weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren in Gröpelingen soll das Projekt den Segregationstendenzen in diesem Stadtteil entgegenwirken, das interkulturelle Zusammenleben fördern. Durch die Ausbildung und Begleitung von Multiplikatoren soll das bürgerschaftliche Engagement gestärkt und die Partizipation im Sinne von intensiver Einmischung gegen Diskriminierung und Rassismus im Stadtteil erhöht werden.

Das Projekt soll im Februar 2007 mit der Suche und Qualifizierung geeigneter Multiplikatoren starten. Veranstaltungen im Stadtteil zu Steigerung der Partizipation der Bewohner/-innen sollen ab Sommer 2007 ausgeschrieben und angeboten werden.

#### **ARBEITSKREIS KATHOLISCH-SOZIALER BILDUNGSWERKE**

Im Projekt „Misch dich ein!“ sollen gezielt Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte als Experten in die lokale Situation einer Stadt in Ostwestfalen-Lippe (z. B. in Lemgo) einbezogen werden. Ostwestfalen-Lippe hat durch die Aussiedlerzuwanderung in den letzten 15 Jahren einen enormen Bevölkerungszuwachs mit Kindern und Jugendlichen zu verzeichnen. Jugendliche Spätaussiedler/-innen tauchen zwar zunehmend in der Jugendarbeit vor Ort auf, jedoch noch zu wenige beteiligen sich aktiv an Entscheidungen in den sie betreffenden Belangen.

Um diese Zielgruppe zu beteiligen, sollen folgende Handlungsschritte verwirklicht werden:

*Sozialraumbezogene Partizipation:* Ein oder mehrere Projektmitarbeiter (mit eventuell ehrenamtlichen Helfern) wird oder werden zur Begleitung, Unterstützung und lokalen Verankerung des Projekts eingesetzt. Befragungen der Kinder und Jugendlichen werden vor Ort durchgeführt, eine Zukunftswerkstatt im St. Hedwigs-Haus soll Problemlagen und Handlungsfelder einkreisen. Relevante Akteure der Kommune wie z. B. Selbstorganisationen der Spätaussiedler, Jugendhilfe und -politik, Vereine und Verbände und eventuell Schulen werden von Anfang an einbezogen.

*Qualifizierung von Jugendlichen zu „Partizipationscoaches“:* Schlüsselement des Projektes ist eine *Erueirung und Qualifizierung von jugendlichen Partizipationscoaches*, die Aktivitäten planen und andere Jugendliche zur Beteiligung motivieren. Angesprochen sind z. B. talentierte Spätaussiedlerjugendliche oder andere Interessierte, um als „Brückenperson“ zwischen kommunaler Politik bzw. Jugendarbeit und Jugendlichen zu fungieren.

*Foren als Möglichkeit partizipativer Kommunikation zwischen Jugend und Politik:* Um partizipative Kommunikation zwischen allen politisch relevanten Akteuren in der Stadt und Jugendlichen zu ermöglichen, sollen Formen gefunden werden, die diese Belange unterstützen, z. B. Hilfe bei der Einrichtung von Foren (oder Arbeitskreisen) auf kommunaler Ebene.

*Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation und Auswertung:* Die Öffentlichkeitsarbeit wird durch die Zusammenarbeit mit dem St. Hedwig-Haus als örtlichem Projektträger, der Kommune und lokalen Selbstorganisationen der Spätaussiedler gesichert.

Dieses Projekt soll in den Jahren 2007 und 2008 an zwei verschiedenen Orten im Bereich Ostwestfalen-Lippe realisiert werden.

#### **BUNDESARBEITSKREIS ARBEIT UND LEBEN**

*Qualifizierung von Peer-Teamer/-innen für die partizipations- und demokratiefördernde Bildungsarbeit im Jahr 2007 im Raum Erfurt*

Ziel des Teilprojektes ist die Qualifizierung von Jugendlichen zu Teamer/-innen für die partizipations- und demokratiefördernde Jugendbildung. Im Rahmen der Qualifikation sollen methodische Grundkenntnisse erworben, Inhalte diskutiert und die Umsetzung elaborierter Konzepte trainiert werden. Als Ergebnis sollen die jungen Teamer/-innen in der Lage sein, partizipations- und demokratiefördernde Konzepte in Jugendeinrichtungen, Schulen und Ausbildungseinrichtungen umzusetzen.

Des Weiteren sollen die Teamer/-innen an der Erarbeitung von Konzepten für Projekt-tage und Seminare mitwirken und so eigene Ideen einfließen lassen. Das Projekt fußt methodisch auf dem Prinzip „Jugend für Jugend“ (peer to peer): Junge Menschen werden durch qualifizierte, beteiligungsorientierte Bildungsprozesse ausgebildet und arbei-

ten wiederum mit jungen Menschen. Dies soll den Zugang zu den Jugendlichen und ihrer Lebenswelt erleichtern.

Der durch das Projekt verfolgte Ansatz ist geprägt von der Selbständigkeit der beteiligten Personen, der Selbstorganisation des Bildungsprozesses und der aktiven Beteiligung der Teilnehmenden. Er ist erlebnisorientiert und fördert soziale Kompetenzen. Diese Prinzipien sollen im Anschluss an die Qualifikation mit Seminaren und Projekttagen in die Jugendeinrichtungen und in den Lern- und Sozialisationsort Schule in Erfurt hineingetragen werden.

#### *Landkarten der Beteiligung – Projektidee für das Jahr 2008*

Ganz im Osten der Bundesrepublik, entlang von Oder und Neiße, liegen Städte wie Eisenhüttenstadt, Frankfurt, Seelow, Küstrin-Kietz und Schwedt. Allein die jüngere deutsche Geschichte und Gegenwart hat diese Städte und Regionen stark verändert: Um Seelow fanden die entscheidenden Kämpfe zwischen Roter Armee und der Wehrmacht zum Ende des 2. Weltkrieges statt – mit Tausenden Toten; Eisenhüttenstadt (gegründet als StalinStadt) und Schwedt waren Vorzeigestädte der DDR mit Arbeit, Wohnungsbau und Infrastruktur für junge Familien, die in den 50er und 60er Jahren aus der ganzen DDR hierher zogen und die Region zu ihrer Heimat machten; Frankfurt (Oder) und Küstrin-Kietz wurden nach 1989 zu offenen Brücken zwischen Polen und Deutschland.

Wie wirkt die unterschiedliche regionale Geschichte in die Gegenwart und welchen Einfluss hat sie auf das Leben Jugendlicher heute?

Seelow ging kürzlich durch die Medien: Dem Ansinnen rechter Gruppierungen, zum Volkstrauertag eine Veranstaltung abzuhalten, wurde von 10.000 Menschen der „Tag der Demokraten“ entgegengesetzt, darunter viele Jugendliche.

In Eisenhüttenstadt und Schwedt leben heute die Enkel/-innen der „Einwanderer“ aus den 50er Jahren und haben im regionalen Arbeitsmarkt kaum Perspektiven.

Zwischen Küstrin-Kietz, Frankfurt (Oder) und der polnischen Seite gehört der kleine Grenzverkehr zum Alltag der Jugendlichen.

Jugendliche aus diesen Städten beschreiben, wie sie ihre Heimat erleben, was sie hier hält, wovon sie träumen, was sie verändern möchten.

Im Ergebnis steht ein Reiseführer, der aus der Sicht der Jugendlichen Veränderungen im Verlauf des gesellschaftlichen Wandels in ihren Heimatregionen aufzeigt sowie auf Beteiligungschancen und Gestaltungsmöglichkeiten hinweist.

Die Projektergebnisse werden mit Jugendlichen aus dem Verein „Schreibende Schüler Brandenburg e. V.“ in einem Workshop diskutiert, sowie in öffentlichen Lesungen Kommunalpolitiker/-innen und Bürger/-innen vorgestellt. Daraus sollen Anregungen entstehen, wie kommunale Politik und Jugend zusammenarbeiten können, wie Jugendliche in politische Entscheidungen aktiv einbezogen werden können.

Weitere Aspekte:

- historische Entwicklung der Regionen in verschiedenen politischen Systemen (NS-Zeit, DDR, BRD)
- aktuelle Situation von Jugendlichen in dieser Region und ihre Partizipationsmöglichkeiten
- Beschäftigung mit der Muttersprache Deutsch, Anwendung und Weiterentwicklung sprachlicher Kompetenzen
- Erweiterung sozialer Kompetenzen im Zusammenhang mit den Rechercharbeiten und der Texterarbeitung in kleinen Regional-Teams
- Bindung der Jugendlichen an ihre Region (derzeit hohe Priorität in der Landespolitik Brandenburg, Verhindern der weiteren Abwanderung junger Menschen)
- Tipps im Reiseführer, was Jugendliche in dieser Region unternehmen können, welche Vereine, Initiativen und Anlaufstellen es gibt

- Über das Beschäftigen mit Geschichte und Gegenwart eigene Ideen und Motivation entwickeln, aktiv zu werden

**DEUTSCHER VOLKSHOCHSCHULVERBAND  
VHS City West Berlin im Jahr 2007**

*Schulreporterinnen und Schulreporter decken auf!*

Schüler/-innen im sozial-heterogenen Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf sollen ein Jahr als Redakteure eines politischen Magazins arbeiten. Sie haben durch ihre Reportagen in ihrem direkten Umfeld die Chance, sich mit Themen auseinanderzusetzen, mit denen sie sich bislang kaum beschäftigt haben. Sie lernen neue Menschen und Institutionen kennen, gewinnen neue Erfahrungen in Teamarbeit und lernen journalistische Methoden und verschiedene Medien kennen. Das Magazin berichtet über die Alltagswelt der Schüler/-innen und die sozialen Hintergründe hinsichtlich politischer und kultureller Partizipationsmöglichkeiten. Das Magazin wird als Multiplikator vielen Jugendlichen im Bezirk zugänglich gemacht.

**Junge Volkshochschule Hamburg im Jahr 2008**

*Peer-Programm Verantwortung*

Im Peer-Programm Verantwortung werden ältere Schüler/-innen darauf vorbereitet, Verantwortung für Jüngere zu übernehmen. Es fördert ein demokratisches Miteinander in der Schule und dient der Einübung junger Menschen in zivilgesellschaftliches Engagement. Durch das Peer-Programm wird Konflikten vorgebeugt. Es hilft den Lehrerinnen und Lehrern, die an Schulen vereinbarten Regeln für ein tolerantes und demokratisches Miteinander umzusetzen. Das Peer-Programm stellt für jüngere Schülerinnen und Schüler eine Hilfe und Erleichterung beim Einleben in die neue Schule dar. Zielgruppe in Hamburg sind Schulen mit einem hohen Anteil bildungsbenachteiligter Jugendlicher bzw. Schüler/-innen mit Migrationshintergrund.

**EVANGELISCHE TRÄGERGRUPPE FÜR GESELLSCHAFTSPOLITISCHE JUGENDBILDUNG**

Das Quartier Trajuhnischer Bach/Lerchenberg in Wittenberg – eine typische ostdeutsche Plattenbaussiedlung – ist durch eine hohe Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Es gibt eine kleine Gruppe von Einwohner/-innen mit Migrationshintergrund, überwiegend Russlanddeutsche, die vergleichsweise schlecht integriert ist. Der Abwanderungsdruck ist relativ hoch.

In den letzten Jahren wurden erste Projekte sozialraumbezogener Partizipation von Kindern und Jugendlichen in diesem Quartier durchgeführt. Eine stabile Partizipationskultur konnte allerdings nicht entwickelt werden. In der Zeit von März bis Dezember 2007 sollen deshalb Jugendliche, die bereits an mindestens einer Partizipationsmaßnahme teilgenommen haben, zu Peer- bzw. Partizipationscoaches ausgebildet werden. In insgesamt 14 Veranstaltungstagen wird mit den Jugendlichen zur Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, zur Wahrnehmung ihres Sozialraums, zu rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen und zu Möglichkeiten der Jugendbeteiligung gearbeitet. Die Teilnehmer/-innen erarbeiten ein Partizipationskonzept, das die Einbeziehung regionaler Politiker/-innen als einen wesentlichen Aspekt von Jugendbeteiligung berücksichtigt.

In einer Stadt wie Wittenberg, umgeben von ländlichen Räumen, können Partizipationsprojekte nur erfolgreich durchgeführt werden, wenn alle relevanten Akteure einbezogen werden, die im jeweiligen Sozialraum ihren Lebensmittelpunkt haben. Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bedeutet dies, dass auch Schüler/-innen und Auszubildende teilnehmen, die nicht im Quartier wohnen, es aber als ihren Lebensmittelpunkt ansehen. Des Weiteren soll im Rahmen von intergenerationellen Veranstaltungen versucht werden, den jungen Coaches Tutoren bzw. Paten aus anderen Altersgruppen zur Seite zu stellen.

Das Projekt wird von der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e. V. in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilladen, den im Quartier aktiven Vereinen und Verbänden sowie dem Bereich Soziale Stadt der Stadt Wittenberg realisiert. Politiker/-innen aus dem Stadtrat und dem Kreistag werden von Anfang an in die Konzeption einbezogen. Der konkrete Projektablauf muss mit den Kooperationspartnern und den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen entwickelt und den Bedürfnissen und Defiziten vor Ort angepasst werden.

Ein vergleichbares Projekt wird im Jahr 2008 in einem Wohngebiet in einer süddeutschen Stadt mit hohem Migrantenanteil realisiert.

#### **VERBAND DER BILDUNGSZENTREN IM LÄNDLICHEN RAUM E.V.**

##### *Dorfentwicklung in einer ländlichen Region in Brandenburg*

Häufig spielen die Kinder und Jugendlichen bei der Planung der Dorfentwicklung kaum eine Rolle. Geplant wird für sie, aber nicht mit ihnen. Wir haben uns als Ziel für dieses Vorhaben gesetzt, jungen Menschen Mut zu machen, aktiv und mit Selbstvertrauen an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes teilzunehmen. In drei Workshops haben Jugendliche aus mehreren Dörfern selbst die Gelegenheit, die Probleme in ihrem Dorf zu erkennen und ihr Dorf der Zukunft zu planen. In der vierten Veranstaltung werden die Jugendlichen ihre Ergebnisse dann Gemeindevertretern, Jugendkoordinatoren und weiteren Ansprechpartnern aus ihren Gemeinden vorstellen und gemeinsam Möglichkeiten der Umsetzung diskutieren.

Im Jahr 2008 soll dieser Ansatz der Unterstützung Jugendlicher im Rahmen der Dorfentwicklung in einem Ort in Mecklenburg-Vorpommern realisiert werden.

#### **ERFAHRUNGEN DER GEMINI BEI DER DURCHFÜHRUNG VON PROJEKTEN MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN**

Die in der GEMINI zusammenarbeitenden Träger der politischen Jugendbildung haben in den vergangenen Jahren mehrere bundesweite Projekte im Bereich der politischen Bildung durchgeführt.

Aktuell zu nennen ist das Projekt „Politik & Partizipation in der Ganztagschule“, in dessen Rahmen verschiedene Konzepte der Kooperation zwischen außerschulischer Jugendbildung und Schule entwickelt und erprobt wurden. Das Projekt sollte zeigen, wie in Verbindung mit dem Ausbau von Ganztagschulen eine neue Dimension von Partizipation und politischer Kinder- und Jugendbildung ermöglicht werden kann. Das Projekt hat Erfahrungen, Modelle und Anregungen für die Weiterentwicklung der politischen Kinder- und Jugendbildung und der Schule gesammelt.

Weitere Informationen: <http://www.politikundpartizipation.de/startseite.shtml>

Im Projekt Dekurel – Demokratie, Kulturen, Religionen haben Träger der politischen Jugendbildung aus dem Bereich der GEMINI Konzepte und Projekte des interkulturellen Lernens und zum interreligiösen Dialog für den Bereich der politischen Jugendbildung erarbeitet und erprobt.

Weitere Informationen: <http://www.dekurel.de/>

Darüber hinaus verfügen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Organisationen über eine langjährige, vielfältige und umfassende Praxis im Bereich der politischen Jugendbildung und können auf die Durchführung zahlreicher Projekte der politischen Jugendbildung verweisen, die sich mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen und Herausforderungen beschäftigt haben.

Berlin, Bonn, Wuppertal im Dezember 2006

**Kontakt:**

Klaus Waldmann  
Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung  
Auguststraße 80  
10117 Berlin  
Tel.: 030 - 28395-417  
Fax: 030 - 28395-470  
E-Mail: waldmann@politische-jugendbildung-et.de

***Mitglieder der GEMINI***

- Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (aksb)
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (AUL)
- Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (DVV)
- Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (ET)
- Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum e.V.

**Anlage:**

Projekte zur Stärkung sozialraumbezogener Partizipation von Kindern und Jugendlichen  
Kosten- und Finanzierungsplan  
für die Jahre 2007 und 2008